

# Erfahrungsbericht University of Tartu

## Vorbereitung und Anreise

Schon früh in meinem Studium habe ich für mich entschieden, ein Auslandssemester machen zu wollen. Dabei wollte ich in ein Land, welches ich noch nicht gesehen habe und an eine englischsprachige Universität. Als Julia mir Tartu vorschlug, wusste ich nicht einmal wo diese Stadt liegt. Doch nach den ersten Informationen und einigen Recherchen war mir klar, dass ich nach Tartu möchte.

Die Vorbereitung und Bewerbung für das Semester verlief einfach und ohne große Probleme. Es wurden einem direkt große Hoffnungen auf einen Platz gemacht, da sich selten so viele Studenten bewerben, wie es Plätze gibt. Nach der Bewerbung in Osnabrück, musste ich noch eine Online Bewerbung für Tartu ausfüllen, welche aber nur noch rein formal war. Hierbei mussten auch schon Kurse angegeben werden, welche aber nur zur Orientierung dienten und nicht zwangsläufig auch belegt werden mussten. Die Universität in Tartu hatte dafür ein sehr übersichtliches Dokument mit allen Kursen, die auf Englisch angeboten wurden.

Zeitgleich mit den Bewerbungen für die Uni habe ich mich auch für einen Platz in dem Studentenwohnheim beworben. Auch dieses ging unkompliziert online.

Den Flug buchte ich relativ früh, weshalb er auch nicht sehr teuer war. Ich flog über Riga nach Tallinn. Von dort aus fährt man dann noch etwa 2 ½ Stunden mit dem Bus nach Tartu. Ich empfehle den Bus vorher online zu kaufen ([www.tpilet.ee](http://www.tpilet.ee)), denn fast alle Austauschstudenten kommen um die gleiche Zeit an.

## Unterkunft

Die Zusage für das Studentenwohnheim kam schnell. Ich kann es jedem nur empfehlen, denn dies war der Ort, an dem man mit den meisten Leuten in Kontakt kam. Die meisten internationalen Studenten waren in dem Wohnheim Raatuse 22. Wir lebten in 6er WGs. Am Anfang war ich sehr unsicher, ob ich mir für ein Semester ein Zimmer teilen könnte und überlegte ein Zimmer alleine zu mieten. Dies kostete jedoch das Doppelte an Miete, 420 Euro, weshalb ich mich dagegen entschieden habe. Im Nachhinein kann ich sagen, dass das die beste Entscheidung war. Ich hatte mich so schnell an die Situation gewöhnt und kaum war meine Mitbewohnerin Ella mal nicht da, wurde es auf Dauer viel zu still. Insgesamt waren in Tartu sehr viele Deutsche, deshalb gab es teilweise auch WGs, in denen nur Deutsche wohnten. Ich hatte das Glück, mit zwei Italienerinnen zusammen zu wohnen. Dadurch waren wir dazu gezwungen, Englisch zu reden. Wer von Anfang an ausschließen möchte, nur mit Deutschen zusammen zu wohnen, kann dieses auch bei der Bewerbung für das Wohnheim angeben.

Mein erster Eindruck von dem Wohnheim war sehr enttäuschend. Die Wände und Böden waren grau, die Zimmer karg eingerichtet und besonders die Küche war schlecht ausgestattet. Dies unterschied sich aber von Wohnung zu Wohnung. Manche hatten alles zum leben, andere mussten ihre Küche noch ganz ausstatten. Viele Sachen konnte man aber günstig in Flohmärkten bei Facebook oder in Second Hand Shops erwerben. Man darf wirklich keinen Luxus erwarten, aber am Ende war es für ein Semester ein angenehmes Wohnen. Ein Mal die Woche kam eine Putzfrau und wenn etwas kaputt war, kam relativ schnell der Hausmeister. Die Rezeption im Foyer ist 24 Stunden besetzt. Ein Mal in der Woche kann man sich hier auch frische Bettwäsche und Handtücher abholen.

Um internationale Studenten kennenzulernen, war Raatuse der beste Ort. Der Kontakt zu Esten entstand jedoch so gut wie gar nicht. Viele Türen standen immer offen und jeder war überall willkommen. Regelmäßig wurden Floor Partys veranstaltet, welche jedoch meistens um 10 Uhr von der Rezeption beendet wurden. Danach ging es dann einfach weiter in eine der zahlreichen Bars, meistens ins Möku.

Wenn man sich auf das Leben im Raatuse einlässt und nicht allzu hohe Ansprüche hat, kann man in diesem Wohnheim ein super lustiges, geselliges Semester verbringen, mit sehr vielen neuen Bekanntschaften und der ein oder anderen Party oder gemütlichen Beisammensitzen. Raatuse wurde schnell zu unserem neuen Zuhause und es viel mir sehr schwer, dieses wieder zu verlassen.

### Studienverlauf

Zu Beginn des Semesters gab es eine Orientierungswoche, in der alle wichtigen Informationen für die kommende Zeit gegeben wurden. In die Kurse konnte man sich bereits vorher online eintragen. Hier gab es für mich als Jura Studentin genug Auswahl. Die Kurse konnten auch innerhalb der ersten Wochen noch getauscht werden, wenn ein Kurs einem doch nicht zusagte. Gerade das Angebot an Sprachkursen war sehr groß. Ich kann jedem nur empfehlen, den Anfängerkurs Estnisch zu machen. Die Sprache ist sehr komplex und nicht einfach zu lernen, aber für den Alltag hat der Kurs einem sehr geholfen, besonders wenn es um Lebensmittel ging. Und generell fühlt man sich doch wohler in einem Land, wenn man hier und da ein paar Dinge versteht.

Die Professoren konnten eigentlich alle sehr gutes Englisch und haben sich auch darauf eingestellt, dass wir als Erasmus Studenten den ein oder anderen Ausflug machten und es war kein Problem ein paar Vorlesungen zu verpassen. Die Unterlagen wurden immer online zur Verfügung gestellt, teilweise waren sogar Klausuren am Ende online. Die Klausuren selbst waren alle fair und auch hier richteten sich die Professoren nach unserer Abreise, so hatte ich alle meine Klausuren vor Weihnachten.

### Alltag und Freizeit

Ich habe in meinem Leben noch nie so viel Zeit in einem Café verbracht, wie in Tartu. An jeder Ecke gibt es kleine, sehr individuelle Cafés und Bars. Auch an den Wochenenden waren wir fast nie nur im Wohnheim. Der Vorteil an Tartu ist auf jeden Fall, dass man sich in den Bus oder ein Auto setzen kann und spätestens nach drei Stunden aus dem Land raus ist, egal in welche Richtung man fährt. Innerhalb der vier Monate waren wir somit in den verschiedensten Orten Estlands (wobei Tallinn das Highlight war), in Russland, Finnland und Lettland. Von der Uni selbst wird ein Kurs über russische Kultur angeboten, mit dem man 5 Tage nach St. Petersburg, Moskau und Pskov fährt.

Außerdem organisiert die Studentenorganisation ESN viele verschiedene Trips, von dem sich jeder einzelne lohnt. Auch in der Woche gab es viele verschiedene Events, wie Karaoke Abende oder Spieleabende. Hier hat man eigentlich jeden internationalen Studenten angetroffen. Danach ging es meistens weiter in einen der Clubs, die auch von den Einheimischen jeden Abend gut besucht werden.

Tartu generell ist relativ klein und übersichtlich. Man fand sich schnell zurecht und es egal wo man gerade war, man traf eigentlich immer auf bekannte Gesichter. Sowohl Uni als auch Supermärkte sind fußläufig zu erreichen. Lediglich das Juridicum ist ein bisschen außerhalb und war nur durch das Erklimmen des Lossi-Berges zu erreichen. Aber auch dies war kein Weg, den man nicht zu Fuß machen konnte. Trotz der Überschaubarkeit wird es in Tartu nie langweilig.

## Fazit

Die Entscheidung mein Auslandssemester in Tartu zu verbringen war auf jeden Fall die beste, die ich je treffen konnte. Ich hatte mich so schnell in diese Stadt verliebt, dass es mir sehr schwer viel, sie wieder zu verlassen. Wir haben so vieles erlebt, was man wo anders nicht hätte erleben können. Den Winter dort kann man mit dem deutschen Winter nicht vergleichen und auch die Chance nach Lappland oder Russland zu reisen, bekommt man sicher nicht so schnell wieder.

Ich selbst hatte gar keine wirkliche Begründung, wenn mich jemand fragte „Warum Tartu?“. Aber im Nachhinein kann ich nur sagen, dass man das Leben dort einfach selbst erleben muss. Raatuse ist eine große Familie und es wird nie langweilig.

Auch wenn ich mir für Jura am Ende keine Kurse anrechnen lassen konnte, kann man das Semester nicht als vergeudete Zeit bezeichnen. Gerade meiner Motivation für die Klausuren in Deutschland und auch für das Rep taten mir die Monate Auszeit sehr gut. Ich bin mir sicher, dass der Kontakt zu vielen Leuten dort bleiben wird und wir uns irgendwann wieder sehen werden, in Tartu, der Stadt der guten Gedanken.

Lea Mauersberger